

Aktionskreis Wohnen und Leben Bergkamen e.V.
c/o Karlheinz Röcher - Westfalenstr. 19 - 59192 Bergkamen



Bürgermeister
Stadt Bergkamen
- Herrn Bernd Schäfer -
Rathaus
59192 Bergkamen

1. 20
2. ✓ 17. 11. 2021
per Mail von
von H. R.
s. Anlage
30.03.2021

Antrag auf Genehmigung zur Verlegung von Stolpersteinen auf öffentlichem Grund v. 07.12.2020 - Ihr Schreiben v. 18.12.2020 - Kulturausschuss v. 09.03.2021

Aktionskreis Wohnen und Leben
Bergkamen e.V.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

c/o Karlheinz Röcher
Tel.: 0 2389 / 53 53 02
Mobil: 0177 / 878 03 97
eMail:

In der Sitzung des Kulturausschusses am 09.03.2021 gab der zuständige Dezernent, Herr Ulrich, bekannt, dass die Verwaltung ein Konzept zur „Erinnerungskultur in Bergkamen“ ausarbeiten werde. Die Vorlage dieses Konzeptes im Kulturausschuss könnte dann evtl. zum Jahresende 2021 geschehen. Eine Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung dieses Konzeptes sei zunächst nicht geplant.

AK-Zukunft-Bergkamen@web.de
Internet: www.aktionskreis-bergkamen.de

Anschrift:
Westfalenstr. 19
59192 Bergkamen

Da das Konzept „Stolpersteine“ seit Jahren bekannt und in allen Kommunen des Kreises Unna - außer Bergkamen - schon umgesetzt worden ist, erschließt es sich uns nicht, dass der von uns gestellte Antrag mit dem Konzept zur Erinnerungskultur in Bergkamen zeitlich verknüpft werden soll.

Bankverbindung:
Volksbank Kamen-Werne eG
IBAN
DE43 4436 1342 5800 7002 00
BIC GENODEM1KWK
Gläubiger-Id.Nr.
DE62 ZZZZ 00000 744 589

Daher erwarten wir, dass die Stadt Bergkamen zeitnah über unseren Antrag entscheidet.

Der Verein „Wohnen und Leben Bergkamen e.V.“ ist mit Bescheid des Finanzamtes Hamm v. 31. Juli 2019 als unmittelbar steuerbegünstigt gemeinnützig anerkannt und wird für die Körperschaftsteuer unter der Steuer-NR. 322/5930/0916 geführt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.


- Karlheinz Röcher -
(1. Vorsitzender)

Vereinsregister-Nr.:
10480
(Amtsgericht Hamm)

Anlage

Antrag auf Genehmigung von Stolpersteinen auf öffentlichem Grund
v. 07.12.2020

Aktionskreis Wohnen und Leben Bergkamen e.V.
c/o Karlheinz Röcher - Westfalenstr. 19 - 59192 Bergkamen

Bürgermeister
Stadt Bergkamen
- Herrn Bernd Schäfer -
Rathaus
59192 Bergkamen

07.12.2020

Antrag auf Genehmigung zur Verlegung von Stolpersteinen auf öffentlichem Grund

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Unser Aktionskreis möchte für Bergkamen die Teilnahme am Erinnerungsprojekt der Stolpersteine initiieren. Das Projekt des Aktionskünstlers Gunter Demnig zur Erinnerung an die im Nationalsozialismus verfolgten Menschen ist Ihnen sicherlich bekannt. In der Bundesrepublik wurden bisher rund 75.000 solcher Stolpersteine verlegt. Auch im Kreis Unna haben sich alle Kommunen daran beteiligt, ausgenommen Bergkamen. In der Regel verlegt der Künstler die Steine am letzten freiwillig gewählten Wohnsitz der Opfer, um vor Ort an ihre Verfolgungsgeschichte zu erinnern. Zumeist wird der Stolperstein, der 96 mm breit, 96 mm tief und 100mm hoch ist, vor dem jeweiligen Haus im Gehweg eingelassen.

Um eine erste Beteiligung am Erinnerungsprojekt für Bergkamen zu initiieren, bitten wir um die Genehmigung, an folgenden Orten einen oder mehrere Stolpersteine verlegen zu dürfen:

Präsidentenstraße 53, Bergkamen

Vier Stolpersteine: Hermann Hertz, Amalie Hertz, Grete Katz, Lieselotte Hertz

Der jüdischen Familie Hertz gehörte bis 1938 das Textilkaufhaus am Nordberg. Die beiden Töchter Grete und Lieselotte wurden hier 1911 bzw. 1922 geboren. Durch den Verkauf des Geschäftes finanzierte die Familie 1938 ihre Flucht in die Vereinigten Staaten und konnte so dem Holocaust entkommen.

Werner Straße, Overberge

Ein Stolperstein: Max Herrmann

Aktionskreis Wohnen und Leben
Bergkamen e.V.

c/o Karlheinz Röcher
Tel.: 0 2389 / 53 53 02
Mobil: 0177 / 878 03 97

eMail: AK-Zukunft-Bergkamen@web.de
Internet: www.aktionskreis-bergkamen.de

Anschrift:
Westfalenstr. 19
59192 Bergkamen

Bankverbindung:
Volksbank Kamen-Werne eG
IBAN
DE43 4436 1342 5800 7002 00
BIC GENODEM1KWK
Gläubiger-Id.Nr.
DE62 ZZZ 00000 744 589

Der Verein „Wohnen und Leben Bergkamen e.V.“ ist mit Bescheid des Finanzamtes Hamm v. 31. Juli 2019 als unmittelbar steuerbegünstigt gemeinnützig anerkannt und wird für die Körperschaftssteuer unter der Steuer-NR. 322/5930/0916 geführt.

Vereinsregister-Nr.:
10480
(Amtsgericht Hamm)

Der jüdische Frisör Max Herrmann wurde am 12. November 1938 für sechs Wochen in sog. Schutzhaft genommen und in das KZ Sachsenhausen deportiert. Seine Entlassung nutzte er, um zunächst in der Anonymität der Großstadt Köln unterzutauchen und anschließend bei Verwandten seiner Ehefrau in Werne-Stockum, wo er die NS-Diktatur überlebte. Leider ist uns die genaue Hausnummer von Herrmann nicht bekannt. Im Stadtarchiv dürfte seine Meldeadresse sicherlich zu finden sein.

Westfalenstraße 58, Rünthe

Ein Stolperstein: **August Kühler**

Kühler war der letzte Bürgermeister der Altgemeinde Rünthe. Seit den 1920er Jahren lebte er in der Kolonie Rünthe-Süd und engagierte sich bei den Kommunisten. Nach der Machtergreifung wurde er am 10. März 1933 verhaftet und über ein Jahr im KZ Schönhausen bzw. KZ Börgermoor gefangen gehalten. Mit Glück überlebte er die KZ-Haft. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Kühler Mitglied der SPD und 1963 letzter Bürgermeister der Gemeinde Rünthe.

Glückaufstraße 6, Rünthe

Ein Stolperstein: **Ernst Bronheim**

Ernst Bronheim war ein Funktionär der KPD. Er wurde am 27. Februar 1933 in sog. Schutzhaft genommen. Nach einer mehrwöchigen Haft im KZ Schönhausen wurde er ins KZ Brauweiler verlegt. Dort kam Bronheim am 15. April 1933 unter zweifelhaften Umständen ums Leben. Offiziell soll er einen Suizid verübt haben, doch Mithäftlinge berichteten, dass er von den Nazis ermordet wurde. Der Witwe wurde die Herausgabe des Leichnams zwecks Bestattung in Rünthe verweigert. Stattdessen wurde Bronheim in Brauweiler eingäschert.

Wir wären der Stadtverwaltung sehr dankbar, wenn am Tag der Verlegung Mitarbeiter des städtischen Bauhofes die Vorarbeiten am jeweiligen Standort vornehmen könnten, so dass der Künstler die Steine nur noch in den Gehweg einfassen muss. Mit ihm ist noch kein Termin vereinbart, weil wir zunächst die Genehmigung der Stadtverwaltung abwarten wollen. Wegen der großen Beteiligung am Erinnerungsprojekt der Stolpersteine ist davon auszugehen, dass eine mögliche Verlegung in Bergkamen nicht vor Ende 2021 stattfinden kann.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unser Anliegen unterstützen würden. Mit einer Beteiligung am Projekt der Stolpersteine könnte die Erinnerungskultur in Bergkamen ganz gewiss eine Förderung erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

gez.


- Karlheinz Röcher -
(1. Vorsitzender)

Anlage

Manuel Izdebski: „Spuren der Nazi-Verbrechen in Rünthe“ in Westfälischer Anzeiger v. 15.07.2020

BERGKAMEN

MITTWOCH, 15. JULI 2020

Spuren der Nazi-Verbrechen in Rünthe

SPDler, Kommunisten, Gewerkschafter – Das NS-Regime schlug reihenweise und teils tödlich zu

VON MARCEL IZOERSKI

Rünthe – Mit dem Zweiten Weltkrieg endete vor 75 Jahren auch die Herrschaft der Nationalsozialisten. Nicht wenige Bürger aus der Gemeinde Rünthe wurden in der Zeit von 1933 bis 1945 von den Nazis verfolgt, hauptsächlich Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter. Im Kreisarchiv in Unna lagen bis heute Entschädigungsakten aus den Nachkriegsjahren, die Aufschluss über die Verfolgung während der Diktatur geben. Die Kreisverwaltung hatte eigens ein Amt für Wiederputzungen eingerichtet, das Ansprüche auf Entschädigungsleistungen prüfen sollte. Zwei Bundesgesetze regelten damals die Rückgabe enteigneten Eigentums und die Entschädigung weiterer erlittener Schäden.

August Kühler war später Bürgermeister

Zu den Archivalien gehört die Akte von August Kühler, der von 1963 bis 1966 letzter Bürgermeister der Gemeinde Rünthe war. Er lebte sich den 1920er Jahren in der Kolonie Rünthe-Süd und engagierte sich bei den Kommunisten. Kurz nach der Machtergreifung der Nazis wurde er am 10. März 1933 verhaftet und saß zunächst im Gerichtsgefängnis in Hamm und dann im Zentralgefängnis in Wittlich ein. Anschließend wurde er ins Konzentrationslager Schönhausen verschleppt, um von dort dem KZ Börgermoor bei Papenburg zugeführt zu werden.

Über ein Jahr blieb Kühler in den Fängen des nationalsozialistischen Verfolgungssystems und war den körperlichen Misshandlungen seiner Peiniger ausgesetzt. In der jungen Bundesrepublik enga-

gierte sich der gelernte Hauer dann bei den Sozialdemokraten und machte in der Kommunalpolitik eine beachtliche Karriere.

Überliefert ist auch das tragische Schicksal von Ernst Bronheim aus der Glückaufstraße. Er gehörte zu den kommunistischen Funktionären, die gleich nach dem Reichstagsbrand vom 27. Februar 1933, den die Nazis fälschlich den Kommunisten angelastet und mit dem sie die Einführung willkürlicher Verhaftungen gerechtfertigt hatten, in sogenannte Schutzhaft genommen wurden. Nach mehrwöchiger Haft im Lager Schönhausen wurde er ins KZ Brauweiler verschleppt, wo er am 15. April 1933 unter zweifelhaften Umständen ums Leben kam. Offiziell soll Ernst Bronheim in seiner Zelle Suizid begangen haben, aber Mithäftlinge berichteten, dass er von den Nazis ermordet wurde. Im Entschädigungsverfahren gab seine Witwe Alwine zu Protokoll, dass sie einen Überführungswagen mit Särg nach Brauweiler geschickt habe, um ihren toten Mann nach Hause zu holen. Doch das KZ verweigerte die Herausgabe des Leichnams. Die sterblichen Überreste von Ernst Bronheim wurden in Brauweiler eingäschert. Seine Witwe musste mit den Söhnen Otto, August und Ernst jun. von der Wollfahrt leben.

Mit Wilhelm Graumann aus der Waldstraße (heute Beverstraße) sah im KZ Brauweiler ein weiterer KPD-Mann ein. Der Bergmann sollte ursprünglich am 1. März 1933 verhaftet werden. Obwohl sein Haus von der Polizei umstellt war, gelang ihm die Flucht. Bis zum 12. April 1933 wurde Graumann abwechselnd von den Familien Elter, Licht und Galwa in der Kolonie Rünthe-Süd versteckt

gehalten. Doch schließlich wurde er entdeckt und verhaftet. Die Nazis hielten ihn für fünf Monate in den Konzentrationslagern Schönhausen und Brauweiler gefangen. Zu den Mithäftlingen dort gehörte auch Willi Fuchs aus der Westfalenstraße, der ohne ein Urteil in Haft genommen wurde, weil er dem Reichsbanner angehörte, einen Verband zum Schutz der Demokratie in der Weimarer Republik. Er überlebte Folter und Haft und wurde nach mehreren Monaten wieder entlassen.

117 Rünther im KZ-Schönhausen

Wegen staatszersetzender Äußerungen geriet auch Heinrich Gunia am 21. September 1933 in die Mühlen der NSJustiz. Über das KZ Schönhausen wurde er ins KZ Börgermoor verschleppt, wo er bis Weihnachten 1933 interniert blieb.

Die Wahlrechtsgebäude Schönhausen diente als Konzentrationslager. Mit einer Tafel und jährlicher Kranzniederlegung wird an das dunkle Kapitel der Bergkamener Geschichte erinnert.



Das Wahlrechtsgebäude Schönhausen diente als Konzentrationslager. Mit einer Tafel und jährlicher Kranzniederlegung wird an das dunkle Kapitel der Bergkamener Geschichte erinnert.



Das - Die
The
M - Mine
Name K. H. H. x. August
Geburtsort
Geburtsdatum 26.10.1901
Geburtsort
Beruf Bergmann
Profession
Profession
Wohnort Rünthe, Westfalenstr. 65
Lebtag 12.04.1933
Adresse
Bewilligungen
Ermächt.
Kategorie
Fotografie
Magistrat
Magistrat

wurde auf Grund seiner antinationalsozialistischen Tätigkeit - aus dem Gebiet - ausgewiesen - Gestatten
was im Zusammenhang mit der Akte des Reichstagsbrandes
als Verurteilung - wegen des am 27. Februar 1933
begangenen Verbrechens - für das Verbrechen
Verurteilung - wegen des am 27. Februar 1933
begangenen Verbrechens - für das Verbrechen
in der Konzentrationslager - Schönhausen - gefangen
in der Konzentrationslager - Schönhausen - gefangen
in der Konzentrationslager - Schönhausen - gefangen

Zwei Dokumente prägender Ereignisse im Leben von August Kühler. Unten sein Verfolgungsausweis, der im Kreisarchiv aufbewahrt wird. Oben ist Kühler als Dritter von links dabei zu sehen, wie die Ründe der Bürgermeister im August 1964 den Gebietsänderungsvertrag zur Gründung der Stadt Bergkamen unterzeichnen.



Josef Börste

Viele weitere Bürger der Allgemeinheit Rünthe wurden während der NS-Zeit verfolgt, darunter im Ort bekannte Persönlichkeiten wie Walter Bösel, Karl Exner, Willi Großpietsch, Otto Hahn, Artur Horhagen oder Ernst Kirmse. Allein für das KZ Schönhausen, das die Nazis von April bis Oktober 1933 provisorisch betrieben, verweist Stadtarchivar Martin Litzinger in seiner Ortschronik auf 117 Häftlinge aus der Allgemeinheit Rünthe. Anrufend ist auch die Geschichte von Frieda Mehning, die in späteren Jahren verhaftet wurde, weil sie einem ausgehungerten russischen Kriegsgefangenen ein Stück Brot gegeben hatte.

Vor dem Hintergrund solcher Fakten mutet es seltsam an, dass sich die Stadt Bergkamen bis heute nicht am Erinnerungsprojekt der „Stolpersteine“ der „Stiftung - Spuren - Gunter Demnig“ beteiligt. Das mittlerweile allen Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung gewidmet und in allen anderen Kommunen im Kreis Unna genutzt worden ist. Der Künstler Gunter Demnig hat in dem Projekt eine Kunstaktion mit einer Farbspur auf dem Deportationsweg der von der Nazis in Köln verschleppten Sinti und Roma seit Anfang der 1990er Jahre weiterentwickelt. Mit einem Stolperstein wird am letzten frei gewählten Wohnort eines NS-Opfers mit einer

in der
Geburtsdatum 18. April 1911
Die Polizeiverwaltung Lennetal hat aus
ausgeführt
in der
Geburtsdatum 18. April 1911
Die Polizeiverwaltung Lennetal hat aus
ausgeführt
in der
Geburtsdatum 18. April 1911
Die Polizeiverwaltung Lennetal hat aus
ausgeführt

Die Sterbeurkunde von Ernst Bronheim ist dank der Arbeit der Gedenkstätte für das KZ Brauweiler erhalten. Der Rünther kam dort nicht mehr lebend heraus.

in Messing geschlagenen Inschrift erinnert. Wahrgenommen wurde das zuerst als Beitrag zur Erinnerung an jüdische Bürger, die in der Verfolgung aus dem Leben gerissen, gequält, ermordet wurden - oder dem Martyrium durch Emigration oder Flucht entkamen.

Das hat die Stadt Bergkamen vor Jahren veranlasst, die Aktion nicht aufzugreifen, wie Archivar Martin Litzinger berichtet. Die einzige jüdische Familie Herz hatte noch zureisen können, der Overberger Friseur Herrmann wurde in Strakonitz versteckt und emigrierte in die USA. Da sah man damals keinen Anlass. Demnigs Aktion bezieht aber alle Verfolgten des NS-Regimes ein - ganz gleich, ob politische, religiöse,



Ein Stolperstein aus Werne als Beispiel. Dieser gilt einem verfolgten Juden, gleiches ist aber für alle Verfolgten des NS-Regimes möglich.

se, ethnische oder andere Gründe den Anlass lieferten. Solange hier keine Initiative aufkommt, bleibt Bergkamen auf der Landkarte der Erinnerungskultur (diesbezüglich ein weißer Fleck).